

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



**Bruderal**  
in allen Verlagen.  
Monatlich  
in der Stadt Wildbad, H. L. 35  
monatlich 45 H.  
bei allen nördl. Postämtern  
und in den in die- u. Erzähler-  
erzähler d. d. H. L. 35  
monatlich 45 H. L. 35  
H. L. 35  
L. 35

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
Verbindungsblatt  
des Kgl. Forstämter Wildbad, Wolfen,  
Engelhardt u.  
sowie für Seiten mit  
amtl. Fremdenliste.

Inserate von 6 Pfg.  
Anzeige von 10 Pfg. die Zeile  
einmalige Anzeigen  
in den 15 Pfg. die  
Zeile.  
bei Wiederholungen andere  
Preise.  
Anzeigen  
mit Illustration.  
Kontingents-System:  
Schwarzwälder Wildbad.

### Konzert-Programm

des  
**Königl. Kur-Orchesters.**  
Leitung: **A. Prem**, Kgl. Musikdirektor.

Mittwoch, den 13. August,  
nachmittags 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—5 Uhr (Anlagen)

1. Fra Bombarda, Marsch Czubulka
2. Overture „Das eberne Pford“ Auber
3. Die Grazerin, Mazurka Gloissner
4. Variatio delectat, Potpourri Faust

Pause.

5. Overture „Boccaccio“ Suppe
6. Gold u. Silber, Walzer Lehar
7. Unter afrik. Himmel. Jessel
8. Favoritchen, Polka Fahrbach

nachmittags 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—9 Uhr (Kurplatz)

1. Marsch der südl. Reiterrei. Wallace
2. Overture „Maritana“ Walace
3. Ach Anna was ist denn mit dir, Walzer Fall
4. Italien. Concert für Flöte. Demersemann

Hr. Braun.

5. Vorspiel zum 3. Act aus „Die Meister-  
singer von Nürnberg“ Wagner

Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Kur-Saal.  
**Tanz-Unterhaltung**  
Donnerstag, den 14. August,  
morgens 8—9 Uhr (Trinkhalle).

1. Choral: Herzlich lieb hab ich dich o Herr.
2. Overture „Prometheus“ Beethoven
3. Theorie, Walzer Strauss
4. Vorspiel aus „Faust“ Kistler
5. Nordischer Volkstanz Hartmann
6. Vielliebchen, Mazurka Kremsor

**Wildbad.**  
**Gläubiger-Aufruf!**  
Ansprüche an den Nachlass  
der verstorbenen **Christiane  
Philippine Volz**, geb. Roth-  
fuß hier, sind bei der Gesche-  
ren Nichtberücksichtigung bis  
20. August 1913 bei den  
Erben zu melden.  
Wildbad, den 13. Aug. 1913.  
Kantdiener Volz.

**Königliches Kurtheater**  
Heute abend:  
**Graf Yepi.**  
Ein Lustspiel aus dem Jahre  
1866. Drei Akte von Robert  
Sandel und Alfred Palm.

In Ihrem eigenen  
Interesse raten  
wir ausdrücklich

**Breisgauer  
Alolanlah**  
zu verlangen und beim  
Einkauf genau auf obige  
Schuhmarke und Güte-  
scheine zu achten.  
**Niederlagen:**  
Hermann Großmann,  
Pfannkuch & Co.  
Wildbad.  
Consumverein Calmbach.

### Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme,  
welche wir beim Hinscheiden unserer lb. Mutter,  
Schwester, Schwägerin, Tante und Großmutter  
**Christine Volz**  
geb. Rothfuß  
von allen Seiten erfahren durften, für die  
vielen Blumenpenden und die zahlreiche Be-  
gleitung zur letzten Ruhestätte, sowie den erhe-  
benden Grabgesang der Herren Lehrer und den  
Trägern sagen herzl. Dank.  
Wildbad, den 13. August 1913.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Persil**  
Der grosse Erfolg!  
**wäscht**  
ohne  
Reiben u. Bürsten  
Henkels Bleich-Soda

**Dr. med. E. Maier**  
Spezialarzt für Hals- und  
Ohrenkrankheiten, Pforz-  
heim, Jahnstrasse 40,  
nimmt die Praxis ab  
12. August wieder auf.

**Wiener Bäckerei,**  
König-Karlstrasse 77.  
Jeden Abend von 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
frische Backwaren

Deutsche  
Cognac-Compagnie  
Königsplatz 10  
Cognac-Verschnitte  
von Mk. 2.— bis Mk. 4.— per Fl.  
Doctor W. Nackers  
Boonekamp  
Königsplatz 10

Verkaufsstelle für Wildbad:  
**Christian Brachhold.**  
**Gelbe Rüben,**  
**rote Rüben,**  
per Zentner Mk. 3.50.  
**Speisezwiebeln,**  
per Zentner Mk. 4.— empfiehlt  
**R. Kimmich,**  
Landwirt, Kleinsachsenheim  
(Post Grosssachsenheim).

**Weiss- und  
Rot-Weine**  
(über die Straße) in verschie-  
denen Preislagen empfiehlt  
**Fr. Kessler.**

### Neuenbürg a/Enz.

Ich offeriere von meinem großen Lager **reingehaltener Weine**  
folgende Sorten äußerst:

1912 er Weiß Elsäffer	a M. 56.— per Hekto
" " Kappelrodecker	" " 75.— "
" " Rot Elsäffer	" " 65.— "
" " Geffigheimer	" " 78.— "
1911 er Weiß Mailammer	" " 80.— "
" " Rotweiler Edelwein	" " 100.— "
" " Mosel Longjurer	" " 100.— "
" " Rot Mailammer	" " 80.— "
" " Dürkheimer	" " 85.— "
" " Tauberthäler	" " 95.— "
" " Kappelrodecker Auslese	" " 150.— "
1908 " Zeller Beerwein	" " 150.— "
1908 Weiß Wollmesheimer	" " 90.— "
1905 " Rieserberg Traminer	" " 110.— "

1911 er sind sämtlich Naturweine.  
Diverse Flaschenweine,  
Deutscher Sekt, Kirchwasser, Heidelbeergeist.  
Proben stehen gern zu Diensten.  
Bei größerer Abnahme Preise nach Uebereinkunft.  
**Emil Meisel.**

Heute eingetroffen  
**Kartoffeln**  
(Frankenthaler) bei  
**Wilhelm Rath, Buchbinder.**  
Alle Sorten  
**Koch- und Backmehl**  
sowie  
**Bühnerfutter**  
empfehlen  
**Carl Maier, Villa Großmann,**  
Telefon 34.

**Reisekörbe und Taschen**  
Gängematten, Klappstühle, Korbmöbel,  
Kindertwagen, Klappwagen und Korbwaren  
in größter Auswahl billigst bei  
**Chr. Schmelzer, Pforzheim, Blumenstr.**

## 20% Rabat

Vom 8. bis 16. August verkaufe ich  
**Kinderkleider,  
Kindermäntel,  
Kinder-Capes,  
Kinder-Blusen,**  
mit  
**20% Rabat**  
**Helene Schanz,**  
König Karlstrasse 96 und Villa De Ponte,  
Telephon 130.

Neu eröffnet! Wildbad. Neu eröffnet!

Das  
**Spezial-Geschäft**  
der Firma  
**Paul Burckhardt Kgl. Hoflieferant in Stuttgart**  
(Gegründet 1879.)  
Fabrikation und Lager in  
**Lederwaren, Reiseartikel u. Reisegeschenke**  
befindet s. Olgastr. A 19 Villa Johanna  
gegenüber der Trinkhalle, neben dem  
Schwimmbad.  
Filialbetriebsleitung in Wildbad:  
**Chr. Brachhold.**

## Der Friedensschluß.

Der Friede auf dem Balkan ist nun endlich geschlossen, aber merkwürdiger Weise hat sich das Konzert der europäischen Mächte, bei dem es vor dem Friedensschluß schon manchen Diphon gab, nun in völlige Disharmonie aufgelöst. Franzosen und Italiener pfeifen sich wegen der Negaischen Inseln und wegen der Unterfützung der weitestgehenden griechischen Forderungen gegenseitig an. Das wäre noch zu verstehen, denn Frankreich gehört zur Tripleallianz, Italien zum Dreibund. Aber auch innerhalb dieser beiden Gruppen blasen die Musikanten verschiedene Melodien. Nachdem England in der Balkanfrage schon längst seine eigenen Wege gegangen ist, haben nun auch Frankreich und Rußland, jedes für sich, Politik auf eigene Faust getrieben. Frankreich tritt dafür ein, daß Kavalas Griechenland verbleibe, und erklärt sich gegen jede Revision des bulgarischen Friedensvertrages, Rußland dagegen wünscht die Rückgabe Kavalas an Bulgarien und verlangt die Revision des bulgarischen Friedensvertrages durch die Großmächte. Dabei hat es die Dreibundmacht Oesterreich, mit dem es während des Balkankrieges beinahe zum Kriege gekommen wäre, auf seiner Seite. Das Deutsche Reich hinwiederum will ebenso wie Frankreich und England von einer im Grunde doch zwecklosen, dabei aber recht gefährlichen Wiederauflösung der Balkanfrage vor dem Forum der Großmächte nichts wissen und befindet sich da in demselben Gegensatz zu dem verbündeten Oesterreich-Ungarn wie Frankreich zu Rußland. Wie die Gegensätze zu lösen sein werden, ist eine recht schwierige Frage, und recht schwierige Fragen bleiben gerade in der Politik häufig ungelöst. Das wird wohl auch bei der „Revision“ des bulgarischen Friedens der Fall sein. Er wird so bleiben, wie er ist, wenigstens soweit die Großmächte dabei in Frage kommen. Wenn eine Revision vorgenommen wird, so dürfte das höchstens durch Bulgarien geschehen, das nicht verabsäumen wird, gegebenenfalls für die jetzige schlechte Behandlung durch seine früheren Bundesgenossen Rache zu nehmen und sich das wiederzuthun, was es jetzt hergeben mußte. Darauf läßt wenigstens ein bezeichnender Vorfall bei der Redaktion des Friedensprotokolls schließen. Wie der bulgarische Spezialkorrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, stand in dem ursprünglichen Entwurf des Friedensvertrages, daß „Frieden und Harmonie“ wiederhergestellt seien. Hierzu soll aber der bulgarische Delegierte Madaw den Antrag gestellt haben, das Wort „Harmonie“ als eine Uebersetzung auszureichen. Die übrigen Delegierten hätten sich schweigend angesehen, worauf der Vorsitzende den bulgarischen Antrag für angenommen erklärt habe.

Auch sonstige Äußerungen von bulgarischer Seite lassen darauf schließen, daß der Friede nur ein für den Augenblick erzwungener ist. Der König von Bulgarien hat einen Tagesbefehl an die Armee gerichtet, in dem er an die Siege im Laufe des Feldzuges gegen die Türkei erinnert, der mit einem vollständigen Triumph der bulgarischen Waffen geendet habe und während dessen die bulgarischen Truppen die Welt durch ihre Tapferkeit und ihre Manneszucht in Erstaunen gesetzt und den Ruhm der alten bulgarischen Taten neu belebt hätten. Der Tagesbefehl fährt aber dann fort:

Soldaten! In dem Augenblick, wo Ihr an den heimatlichen Heerd zurückkehren sollt, traf uns ein neuer Schlag. Unsere Verbündeten, mit welchen wir ganz bestimmte Verträge hatten, verrieten uns und wollten uns das entreißen, was durch das Blut von zehntausenden von Helden erkauft war. Entrüstet über diesen Betrug konnte die ganze bulgarische Nation vom Haupte des Staates bis zum letzten Bauern und Arbeiter diese Verantwortung nicht hinnehmen. Kein vaterländeliebender Bulgare hätte freiwillig und kampflös auf Monastir, Ochrida, Dibra, Betepe, Saloniki, Serres und andere bulgarischen Städte verzichtet, wo unjäre Blutsbrüder leben. Herausgefordert von unseren alten Verbündeten mußten wir wider Willen

Misträuen ist eine schlechte Rüstung, die mehr hindern kann als schirmen.  
Lord Byron.

## Leben.

Roman von George Dellavos.

81]

### Zwölftes Kapitel.

Als Georg sich am andern Tag fertig machte, um Annemarie selbst nach der Station zu bringen, erhob Hedwig nicht den geringsten Einspruch dagegen. Inmitten der Annemarie umbrängenden und händelaffenden Diensteute sagte sie ihr mit dem Aufgebot all ihrer Liebeshörigkeit Lebewohl und winkte dem kleinen Wagen, den Georg selbst lenkte, vom Gartentor noch mit dem Tuche nach, obwohl sie gut sah, daß niemand zurückblieb.

Das Haus schien ihr nun erst wieder ihr eigen zu sein. Mit hastigen Schritten ging sie nach Annemariens verlassenem Zimmer und warf einen Blick durch den Raum, der wieder so kühl und nüchtern aussah wie früher. Aber er zeigte doch noch Spuren des hastigen Aufbruches: leere Schachteln und zerbrochene Kartons lagen auf dem Fußboden, verblühte Blumen, die man aus den Vasen geworfen hatte, zerrißene Preßpapier — dazwischen ein schmales, blaßblaues Bändchen, wie Annemarie es in ihrer Wäsche zu tragen pflegte. Hedwig hob es auf und ließ es einen Augenblick durch die Finger gleiten, dann knüllte sie es zusammen und warf es mit einer Bewegung des Abscheus durch das Fenster in den Garten hinaus.

Nun riß sie auch das zweite Fenster auf, der feine, säße Luft, der noch im Zimmer schwebte, ärgerte sie. Hier mußte überhaupt ordentlich ausgeräumt werden, man stellte die Möbel um und machte die Fensterläden fest zu. Dann war die letzte Spur verflüchtigt, und wenn Georg nach Hause kam, würde er diese Tür versperrt finden.

Sie ging hinaus, um die Mädchen zu rufen. Aber keine Antwort kam, endlich hörte sie Stimmen aus Georgs Zimmer tönen, und blieb vor der Türe stehen, den Drücker in der Hand, denn sie hatte ihren Namen gehört.

„Na, jetzt muß der Herr halt wieder trockenes Brot essen bei seiner Frau!“ sagte drinnen die helle, schnippische Stimme der Annuschka, des Stubenmädchens.

„Es wird ihn hart genug ankommen,“ meinte eine knat-

den schweren Kampf von neuem beginnen. Er wäre von Erfolg gekrönt gewesen, wenn nicht eine Reihe unvorhergesehener politischer Zwischenfälle unsere Kraft gelähmt hätte. Von allen Seiten bedrängt, sahen wir uns gezwungen, den Frieden von Bukarest zu unterzeichnen, da unser Vaterland nicht imstande war, mit allen seinen 5 Millionen zu kämpfen, ohne Gefahr zu laufen, alles zu verlieren. Erschöpft und ermüdet, aber nicht besiegt mußten wir unsere glorreichen Jöhnen für bessere Lage zusammenfallen. Ruhmbedeckte Soldaten! Jetzt, da ich die Reihen Eurer heldenmütigen Regimenter verlasse, erachte ich es als meine Pflicht, Euch im Namen Bulgariens meine herzlichste und tiefgefühlte Dankbarkeit für alle Opfer, alle Mühen und alle Leiden auszusprechen, die Ihr während dieser gigantischen Kämpfe erduldet habt. Möge Gott Euch alles das lohnen, was Ihr getan habt. Die Geschichte und die Nachwelt werden darüber urteilen und es zu wärtigen wissen. In goldenen Lettern werden sie verzeichnen, wie sehr Ihr Euch um das Vaterland verdient gemacht habt. Ich wünsche, daß Ihr wohlbehaltend zu Euerem Heerd zurückkehren und mit neuer Kraft und Energie Euch Eurer friedlichen Beschäftigung hingeben möget und daß Freiheit und nationaler Wohlstand um Euch blühen. Erzählet Euren Kindern und Enkeln von der Tapferkeit der bulgarischen Soldaten und bereitet sie vor, eines Tages das ruhmvolle Werk zum Abschluß zu bringen, das Ihr begonnen habt. Zum Schluß des Tagesbefehls nimmt der König von seinen ruhmreichen Soldaten und seinen Mitarbeitern Abschied.

Das klingt nicht sonderlich nach Frieden, allein Bulgarien ist so geschwächt, daß es die „Vollendung des Werkes“ auf lange Zeit hinaus verschieben muß. Inzwischen hat auch der Ministerrat in Sofia die Demobilisierung der Armee beschlossen und die Soldaten werden froh sein, wieder an den häuslichen Heerd zurückkehren zu können.

Ganz ungeklärt ist die Lage mit den Türken bei Adrianopel. Der Großvezir hat den Vorkämpfern mündlich die Antwort der Pforte mitgeteilt. Die Pforte dankt darin den Mächten für die freundschaftlichen Gefühle, die sie durch ihr Versprechen betreffend die Abgrenzung bekundet hätten und erklärt, die Pforte habe um der Sicherheit der Grenze willen Adrianopel besetzen müssen. Die Antwort schließt mit der Hoffnung, daß die Mächte die Tatsachen anerkennen würden.

### Ein Tauschwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und König Karol.

Zwischen dem deutschen Kaiser und dem König von Rumänien wurden anlässlich des Friedensschlusses folgende Telegramme gewechselt:

Bukarest. Nach Ueberwindung von bedeutenden Schwierigkeiten ist der Friedensschluß gesichert, der dank Dir ein definitiver bleibt. In diesem für meine Regierung so bedeutungsvollen Augenblick weilen meine Gedanken bei Dir. Ich danke Dir von ganzem Herzen für Deine treue Freundschaft und warme Sympathie, die Du mir in diesen ersten Zeiten ganz besonders entgegengebrachtst. Gez. Karol.

Ewinemünde („Hohenzollern“). Dem heute Nacht angekommenen Telegramm ist eine große Freude für mich. Ich sage Dir die aufrichtigsten, herzlichsten Glückwünsche zu dem schönen Erfolge, den nicht nur Dein Volk, sondern alle kriegführenden Staaten und damit ganz Europa, Deiner Weisheit, wahrhaft staatsmännischen Politik zu verdanken haben. Es ist mir gleichzeitig eine große Genugtuung, wenn Du erwähnst, daß ich zu dem jetzt Erreichten habe beitragen können. Der allmächtige Gott erhalte Dich in Gnaden noch lange zum Wohle des Landes, dessen herrliche Entwicklung ich nach wie vor mit herzlichster Freundschaft und Bewunderung verfolge. Ich freue mich unseres gemeinsamen Zusammenwirkens zum Zwecke des Friedens. Gez. Wilhelm.

Bukarest. Die liebevollen Worte in Deinem so warmen herzlichsten Telegramm erfüllen mich mit Stolz und aufrichtiger Dankbarkeit. Ich schäme mich glücklich, daß durch mein Eingreifen dem langen und blutigen Kriege ein Ende gemacht und der Frieden auf der Balkanhalbinsel gesichert werden konnte. Möge es uns jetzt gestattet sein, mit Zuversicht in die Zukunft zu blicken und einer längeren Periode der Ruhe entgegenzugehen, damit das Vertrauen in allen Kreisen des öffentlichen Lebens wiederkehre. Nochmals innigen Dank für Dein warmes zu-

rende Stimme, die der alten Ploni gehörte, „der Unterschied ist ein bißel groß.“ Ein mehrstimmiges Gelächter folgte, dann sagte wieder die Annuschka:

„Kun, gar so arg war's doch nicht, hübsche Nädel gib's noch genug. Und ein verheirateter Mann, das wäre nichts für mich.“

„Hab' dich nicht so!“ meinte die Ploni, „aber Maruschka — wirst du weggehen von den Dingen da, der Herr hat noch gesagt, es ist alles geladen!“

„Wenn die Maruschka nur etwas in die Hände bekommt, was dem Herrn gehört, ist sie schon im Himmel!“ lachte die Annuschka.

Die kleine Schwarzhäutige verteidigte sich nur halbhart, und die spitze Altwiederstimme der Ploni brachte sie rasch zum Schweigen.

„Dummes Ding — was willst du so hoch hinaus? Wenn's schon sein muß, nimm einen Bauerbarschen, der paßt zu dir!“

„Sie denkt, weil die Bözena —“ Annuschka dehnte voll Vergnügen die Worte, aber anstatt den Satz zu vollenden, sprang sie freischend vom Sessel auf, auf dem sie sich bequem niedergelassen hatte, Hedwig stand mit sprechenden Augen auf einmal im Zimmer.

„Was macht ihr hier?“

„Wir haben eine Kiste herintragen müssen für den Herrn!“ stotterte endlich die Ploni.

Hedwig streifte mit einem schüchternen Blick die Kiste, die mit schiefer aufgelegtem Deckel auf der Erde stand, dann trat sie mit erstauntem Gesicht näher an den Tisch heran.

„Was ist das?“

Die Waffen Georgs waren auf dem Tisch ausgebreitet, die Wand über dem Divan war ganz abgeräumt, sogar der Offizierssäbel lag bei den Jagdgewehren und Revolvern. Die Mädchen schauten einander an und zupften an ihren Schürzen.

„Weiß ich nicht — weiß ich nicht —“

„Es ist gut“, sagte Hedwig ärgerlich, „geh hinaus, an eure Arbeit —“

Das Zimmer Annemariens war für den Moment verlassen. Die Mädchen schlichen hinaus und machten vorsichtig die Türe zu. Hedwig setzte sich auf den Divan, sie empfand auf einmal ein sonderbares Zittern in den Knien.

Die höhnischen Bemerkungen der Diensthöfen hatten sie

teresse und Deine wirksame Anteilnahme an den letzten für mein Land so bedeutungsvollen Ereignissen. Gez. Karol.

Auch der Kaiser von Rußland hat dem König Karol ein herzliches Glückwunschtelegramm geschickt.

### Serbien's Dank an Frankreich.

Paris, 11. Aug. Der serbische Gesandte Besnitsch hat dem Minister des Aeußern Pichon den Dank seiner Regierung für die wirksame Unterstützung ausgesprochen, welche die Regierung der französischen Republik im Balkankampf Serbien hat zuteil werden lassen.

### Die Bewohner einer Stadt wandern aus.

Athen, 11. Aug. Die Bewohner der Stadt Melnit (im mittleren Strumatal), verzeifelt über die Zuteilung der Stadt zu Bulgarien, von dessen Truppen sie während des letzten Krieges so viel gestitten hätten, beschloffen, nach Griechenland auszuwandern, und baten den König, die Armee solange in der Stadt zu belassen, bis sie ihren Auszug bewerkstelligt hätten. Der König versprach die Auswanderung zu unterstützen. Desgleichen sollen die griechischen und türkischen Bewohner des Dorfes Startsiow und der Städte Petritsch und Neurokop beabsichtigen, auf griechisches Gebiet überzusiedeln.

### Adrianopel doch türkisch?

Paris, 11. Aug. In französischen Regierungskreisen greift die Auffassung Platz, daß Adrianopel schließlich doch der Türkei verbleibe. So schreibt heute der dem Auswärtigen Amt nahestehende „Petit Parisien“: Die Pforte erklärt auf das bestimmteste, daß sie Adrianopel behalten wird. Bisher hat Europa keine Maßnahmen angeordnet, die ihm erlauben, die thrazische Festung den Bulgaren wieder in die Hände zu liefern, denn jede halbwegs entscheidende Maßnahme müßte der Einigkeit unterliegen. Man fragt sich daher, ob es letzten Endes nicht das Beste sein wird, Adrianopel türkisch zu lassen?

### Die letzten Arbeiten der Vorkämpferkonferenz.

Paris, 11. Aug. In Pariser diplomatischen Kreisen will man wissen, daß die heutige Londoner Vorkämpferkonferenz eine Entscheidung über die Abgrenzung Südalbaniens und die zukünftige Zugehörigkeit der Inseln des Ägäischen Meeres bringen wird. Die Großmächte wollen sich mit der von den Vorkämpfern am Freitag aufgestellten Formel zur Regelung beider Fragen einverstanden erklären. Es dürfte noch höchstens eine Sitzung am kommenden Freitag stattfinden, worauf einige der Vorkämpfer bis Ende Oktober London verlassen und auf Urlaub gehen. Die „Liberte“ meldet, daß bereits die heutige Sitzung die letzte ist.

### Ein neuer gegen Oesterreich gerichteter Balkanbund?

Die russische öffentliche Meinung ist sehr zufrieden damit, daß der bulgarische Friedensvertrag einen besonderen Punkt vorsieht, wonach Rumänien, Griechenland, Serbien und Montenegro sich gegenseitig verpflichtet haben, ihre Reuerwerbungen gegen eine dritte Macht zu verteidigen. Unter der dritten Macht wird hier Oesterreich verstanden. Man hofft auf diese Weise wenigstens den Anfang gemacht zu haben zu einem neuen gegen Oesterreich gerichteten Balkanbund.

## Deutsches Reich.

### Entschädigung der Schöffen und Geschworenen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz über die Entschädigung der Schöffen und Geschworenen. Gleichzeitig wird von ihm die Bundesratsverordnung über die Höhe der zu gewährenden Entschädigungen bekanntgegeben. Sie enthält nachstehende drei Paragraphen:

§ 1. Schöffen und Geschworene erhalten für jeden Tag der Dienstleistung ein Taggeld von fünf Mark. Als Tag der Dienstleistung gilt jeder Tag, an dem der Schöffe oder Geschworene mit Rücksicht auf sein Amt am Sitzungsort anwesend sein muß. Schöffen und Geschworene erhalten

tiefer getroffen, als sie es sich eingestehen wollte. Sie sah, daß die Mittel, mit welchen sie sich ihren Mann zurüdführen wollte, schwach waren, und ihre Persönlichkeit selbst nicht in Rechnung zu bringen war. Sie war nicht mehr jung, sie war nicht schön, sie war nicht reich und gebildet — ihr Schild und Schwert war ihr gutes Recht ihre vor Gott und der Welt geschlossene Ehe — Das Gesicht des Richters stand wieder vor ihr, und in der Stille des Zimmers schienen ihr seine Worte in den Ohren zu klingen —

Wenn Georg wirklich an Scheidung dachte — Sie stand auf und begann rastlos im Zimmer auf und ab zu gehen. Die rasche Einwilligung der beiden erschien ihr heute nicht mehr im selben Licht wie gestern — aber vielleicht waren sie des Ganzen müde geworden — der Rausch verflogen — kam ihnen die Lösung ganz erwünscht? Sie dachte daran, wie die Liebe zur Bözena endete — allerdings — Annemarie war keine Bözena — Ihr Fuß stieß an ein Blatt Papier, das zusammengeballt neben dem Schreibtisch lag. Mechanisch hob sie es auf, um es in den Papierkorb zu werfen, da sah sie, daß es eine Depesche war und streifte es langsam auseinander. Und ihre Augen wurden weit und starr, als sie las —

„Erwarte auch Benedig, Hotel Danieli, Clermont.“

Schluß folgt.

— Das Alltägliche. Fremder: „Wie, Sie haben hier im dampfen, festverschlossenen Zimmer und haben von der Tür den grünen Wald, die köstliche Luft und den herrlichen Vogelgesang?“ — Förster: „Lassen Sie mich mit dem grünen Wald, der köstlichen Luft und dem Vogelgesang in Ruhe — ich hab' jetzt meinen Urlaub!“

— Widersende Umstände. Verteidiger: „Meine Herren Geschworenen, Sie müssen bedenken, daß der Angeklagte fast eine ganze Nacht hindurch an dem Geldschrank schwer und ausdauernd gearbeitet hat — und Arbeit schändet ja doch nicht!“

— Naiv. Professor (im Wald zu Pilze suchenden Kindern): „Fürchtet Ihr nicht, daß Ihr Euch mal vergiften könntet?“ — Fräul.: „Ne!“ — Professor: „Da könnt Ihr esbare und giftige Pilze wohl gut unterscheiden?“ — Fräul.: „Ne!“ Wer tun sie in der Stadt verkaufen!“

— Das Alltägliche. Fremder: „Wie, Sie haben hier im dampfen, festverschlossenen Zimmer und haben von der Tür den grünen Wald, die köstliche Luft und den herrlichen Vogelgesang?“ — Förster: „Lassen Sie mich mit dem grünen Wald, der köstlichen Luft und dem Vogelgesang in Ruhe — ich hab' jetzt meinen Urlaub!“

— Widersende Umstände. Verteidiger: „Meine Herren Geschworenen, Sie müssen bedenken, daß der Angeklagte fast eine ganze Nacht hindurch an dem Geldschrank schwer und ausdauernd gearbeitet hat — und Arbeit schändet ja doch nicht!“

— Naiv. Professor (im Wald zu Pilze suchenden Kindern): „Fürchtet Ihr nicht, daß Ihr Euch mal vergiften könntet?“ — Fräul.: „Ne!“ — Professor: „Da könnt Ihr esbare und giftige Pilze wohl gut unterscheiden?“ — Fräul.: „Ne!“ Wer tun sie in der Stadt verkaufen!“

— Das Alltägliche. Fremder: „Wie, Sie haben hier im dampfen, festverschlossenen Zimmer und haben von der Tür den grünen Wald, die köstliche Luft und den herrlichen Vogelgesang?“ — Förster: „Lassen Sie mich mit dem grünen Wald, der köstlichen Luft und dem Vogelgesang in Ruhe — ich hab' jetzt meinen Urlaub!“

— Widersende Umstände. Verteidiger: „Meine Herren Geschworenen, Sie müssen bedenken, daß der Angeklagte fast eine ganze Nacht hindurch an dem Geldschrank schwer und ausdauernd gearbeitet hat — und Arbeit schändet ja doch nicht!“

— Naiv. Professor (im Wald zu Pilze suchenden Kindern): „Fürchtet Ihr nicht, daß Ihr Euch mal vergiften könntet?“ — Fräul.: „Ne!“ — Professor: „Da könnt Ihr esbare und giftige Pilze wohl gut unterscheiden?“ — Fräul.: „Ne!“ Wer tun sie in der Stadt verkaufen!“

— Das Alltägliche. Fremder: „Wie, Sie haben hier im dampfen, festverschlossenen Zimmer und haben von der Tür den grünen Wald, die köstliche Luft und den herrlichen Vogelgesang?“ — Förster: „Lassen Sie mich mit dem grünen Wald, der köstlichen Luft und dem Vogelgesang in Ruhe — ich hab' jetzt meinen Urlaub!“

— Widersende Umstände. Verteidiger: „Meine Herren Geschworenen, Sie müssen bedenken, daß der Angeklagte fast eine ganze Nacht hindurch an dem Geldschrank schwer und ausdauernd gearbeitet hat — und Arbeit schändet ja doch nicht!“

— Naiv. Professor (im Wald zu Pilze suchenden Kindern): „Fürchtet Ihr nicht, daß Ihr Euch mal vergiften könntet?“ — Fräul.: „Ne!“ — Professor: „Da könnt Ihr esbare und giftige Pilze wohl gut unterscheiden?“ — Fräul.: „Ne!“ Wer tun sie in der Stadt verkaufen!“

aufßerdem für jedes durch die Dienstleistung notwendig ge-  
wordene Nachtquartier eine Zulage von drei Mark  
§ 2. Schöffen und Geschworene, die außerhalb ihres  
Wohnorts einen Weg von mehr als zwei Kilometer zurück-  
legen müssen, erhalten als Reiseentschädigung für jedes  
angelegene Kilometer des Hinwegs und des Rückwegs:  
1. bei Wegen, die auf Eisenbahnen, Kleinbahnen oder Schiffen  
zurückgelegt werden können, sechs Pfennig, 2. bei Wegen, die  
nicht in dieser Art zurückgelegt werden können, zwanzig  
Pfennig. Soweit ausnahmsweise aus besonderen Gründen  
die Benutzung von Beförderungsmitteln, die höhere Aus-  
lagen erfordern, notwendig ist, sind die erforderlichen höheren  
Auslagen zu ersetzen.

§ 3. Die Reiseentschädigung wird auch für die Reisen  
gewährt, die der Schöffe oder Geschworene während der Tag-  
ung nach seinem Wohnort und zurück macht. Sie darf je-  
doch die Höhe der Bezüge nicht übersteigen, die der Schöffe  
oder Geschworene erhalten haben würde, wenn er am Sit-  
zungsorte hätte anwesend sein müssen.

### Eine Milderung des Militärstrafgesetzes.

Als der Reichstag sich anschiede, die Milliardenvor-  
lage zu bewilligen, hat die Regierung in einem bescheidenen  
Bunkte sich auch zum Entgegenkommen gegenüber Wän-  
schen der Volksvertretung bereit erklärt. In der Sitzung  
vom 30. Juni wurde eine Novelle zum Militärstrafgesetz  
angenommen, die auch bei Mentelei und tätlichen Angriffen  
auf Vorgesetzte mildernde Umstände zulassen will.  
Den Anstoß zu dieser Novelle hatte das harte Urteil gegen  
die Exzurrer Reservisten gegeben, die sich am Tage  
der Kontrollversammlung in der Trunkenheit mit Polizei  
und Gendarmen gepöbeln hatten und zum Teil mit Zucht-  
haus bis zu sechs Jahren bestraft worden waren. Wider-  
sprach gegen die Novelle wurde nur von konservativer Seite  
erhoben, der Reichsanwalt erklärte dagegen, sich für ihre  
Annahme im Bundesrat einsetzen zu wollen. Nunmehr mel-  
det die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“:

„Der vom Reichstag beschlossene Gesetzentwurf, be-  
treffend Änderung des Militärstrafgesetzes, war in der  
Sitzung des Bundesrats vom 3. Juli 1913 den zuständigen  
Ausschüssen überwiesen worden. Nach-  
dem inzwischen sämtliche Bundesregierungen ihre Zu-  
stimmung zu dem Gesetzentwurf erklärt haben, ist die  
Vorlage gestern (Freitag) von Seiner Majestät dem Kai-  
ser vollzogen worden. Das Gesetz wird in der heute  
ausgegebenen Nummer des „Reichsgesetzblattes“ erscheinen.  
Es verdient Anerkennung, daß die Erledigung nicht bis  
zur Versammlung des Bundesrats im Herbst verzögert wor-  
den ist. Man versteht nun, weshalb die Verhandlung gegen  
die Exzurrer Reservisten in der Berufungsinstanz, die be-  
reits angelegt war, auf unbestimmte Zeit vertagt worden  
ist. Nachdem die Novelle inzwischen Gesetz geworden, ist das  
Eberkriegsgericht in Kassel in der Lage, die milderen Be-  
stimmungen auf den Exzurrer Fall bereits anzuwenden.“

### Der angebliche Yuneviller Zwischenfall.

Paris, 11. Aug. Das Opfer des angeblichen neuen  
Zwischenfalls von Yuneville, Mechaniker Schneider ist  
Sonntag mit seiner Frau und seinen Kindern nach Be-  
endigung seiner Reservistenübung in Kehl in seine Woh-  
nung zurückgekehrt. In Gegenwart der Polizei wurde fest-  
gestellt, daß während seiner Abwesenheit keine fremde Per-  
son seine Wohnung betreten hat und die Möbel noch  
genau in derselben Ordnung waren, wie bei der Abreise  
seiner Frau. Ein nach Yuneville entlassener Bericht-  
erhalter des „Matin“ hatte darauf eine Unterredung mit  
Schneider, worin ihm dieser mitteilte, daß er am 29.  
Juli nach Kehl gefahren sei. Am 4. August schrieb er seiner  
Frau eine Postkarte und bat um Nachricht, um ihr und  
seiner Kinder Befinden. Am 5. August traf anstatt einer  
Antwort seine Frau selbst ein und erzählte ihm, daß sie  
in der Nacht vorher durch eigenartige Geräusche geweckt  
worden sei. Als sie erschrocken aufstand, habe sie die  
Türen und Fenster der Wohnung geöffnet vorgefunden,  
wahrscheinlich habe man einbrechen oder sie belästigen  
wollen. Sie habe Angst vor der französischen Bevölkerung  
und sei daher zu ihm nach Kehl gekommen. Von irgend  
welchen Gewalttaten berichtete sie nichts. Der „Matin“-  
Berichtshalter fügt hinzu, daß zwischen den Erzählungen  
von Schneider und denen seiner Frau Widersprüche be-  
stehen. Er bemerkt jedoch gleichfalls, daß beide mangel-  
haft französisch sprechen, wahrscheinlich sind diese Wider-  
sprüche daraus zurückzuführen. Schneider stellt auf das  
Entscheidende in Abrede, die von einem Straßburger  
Klatsch verbreiteten Angaben gemacht zu haben. Erst bei  
der Lektüre dieser Zeitung habe er von den angeblichen  
Gewalttaten gehört.

### Bad Homburg, 11. Aug.

Heute sind hier uner-  
wartet mehrere Mitglieder der Hofhaltung, sowie der  
Reichsanwalt des Zaren eingetroffen. Anscheinend steht  
dieses mit dem geplanten Aufenthalt des russischen Zaren-  
paares in Friedberg in Verbindung.

### Berlin, 20. Aug.

Beim Gießen von falschen  
Ein- und Zweimarkstücken, die schon zahlreich im  
Umlauf waren, wurde gestern der Händler Schulz in seiner  
Wohnung in der Bergstraße überrascht und festgenommen.

### Halle, 11. Aug.

Ueber das Vermögen des Konsum-  
Koststoff- und Produktionsvereins G. m. b. H. in Stut-  
tgart wurde der Konkurs verhängt und der frühere  
Geschäftsführer des Unternehmens in Untersuchungshaft  
genommen.

### Dresden, 11. Aug.

Hier wurde eine Vereinigung  
gegründet, die die Lösung von Strafen im Straf-  
register bezweckt, damit die Betroffenen nicht nach Jahren  
in ihrem Fortkommen und ihrem Ansehen dadurch gehin-  
dert werden, daß ihre vor Jahren erlittenen Strafen immer  
wieder erwähnt werden. Die Vereinigung, die im ganzen  
Reich Mitglieder zu erwerben sucht, strebt ein dahin gehen-  
des Reichsgesetz an.

### München, 11. Aug.

Zu Beginn des nächsten Jahres  
wird die bayerische Postverwaltung neue Postwert-  
zeichen mit dem Bildnis des Prinzregenten Ludwig  
ausgeben. Die Briefmarken werden in den gleichen  
Farben, wie die bisherigen hergestellt, aber im Format  
etwas größer.

### Nürnberg, 11. August.

Ein aus Süddeutschland  
kommender Fremdenlegation schreibt aus Saiba  
in seine Heimat: „Ich habe vom 1. Mai bis 31. Juli  
sämtliche Deutsche, die in die Legion gekommen sind,  
gesehen. Es sind 455 Mann gewesen, wovon 234 in das  
erste Regiment und die übrigen in das Regiment zu  
Saiba kamen. Meine Ansicht, daß Trödel in der Frem-  
denlegion es nicht aushält, hat sich bestätigt. Was nun

die Affäre Müller anbetrifft, so haben mir einige Kameraden aus der 26. Kompanie, die mit Müller in Ma-  
rocco waren, erzählt, Müller sei nicht Schweizer, sondern  
Aheinländer gewesen.

### Altona, 11. Aug.

In der „Großen Freiheit“ zu Al-  
tona kam es zu schweren Ausschreitungen streikender  
Brotarbeiter. Diese hatten Arbeitswillige belästigt  
und mißhandelt. Als ein Polizeibeamter die Haupt-  
rädelsführer festnehmen wollte, schlugen ihm zwei Leute den  
Helm vom Kopf. Der Beamte gab ein Notsignal, auf das  
12 Soldaten zur Hilfe kamen. Inzwischen hatten sich  
weitere streikende Arbeiter angesammelt und versuchten,  
die Verhafteten zu befreien. Die Polizisten mußten schließlich  
mit blanker Waffe vorgehen und es gelang ihnen nur mit  
Mühe, sieben Haupttäbelsführer auf die Wache zu bringen.

## Ausland.

### Die Wirkung der deutschen Ausfuhrsteuern.

Petersburg, 11. Aug. Der russische Landwirt-  
schaftsminister Krivoschin brachte im Ministerrat eine  
Vorlage über die Getreideinfuhr aus Deutschland ein.  
Der Minister erklärte dazu, der russische Getreideexport  
falle in jedem Jahr mehr, wogegen die Einfuhr in stetem  
Wachsen begriffen sei. Falls nicht schleunigst dagegen  
Maßnahmen ergriffen werden, werde Rußland nicht mehr  
imstande sein, die Getreidepreise im Innern des Landes  
zu regulieren und würde in völlige Abhängigkeit von  
Deutschland kommen. Krivoschin beantragte die sofortige  
Einführung eines höheren Zolles auf deutsches Ge-  
treide. — So treibt ein Keil den andern.

### Paris, 11. Aug.

Wie aus London gemeldet wird,  
ist dem Prinzen Alexander von Battenberg auf der Fahrt  
von Hull über Dover nach London in einem Wagenab-  
teil eine Koffette, in der sich Schmucksachen im Wert von  
400 000 Mark befanden, entwendet worden. Von dem  
Dieb fehlt jede Spur.

## Württemberg.

### Zur Sekretärswahl im Eisenbahnerverband.

Anlässlich der Wahl des Abg. Fischer zum Sekretär  
des Alten Eisenbahnerverbandes wurde von der Vorstand-  
schaft einstimmig folgende Resolution angenommen:  
„Der Verband, der am 1. Oktober ds. Js. sein Sekre-  
tariat in die Hände des Abg. Fischer gibt, lehnt es jetzt  
und für alle Zukunft ab, parteipolitischen Interessen ein-  
seitig zu dienen. In der Vertretung der Bedürfnisse seiner  
Mitglieder will er nach und vor partei- und kirchenpolitisch  
unabhängig bleiben, aber sachlich in der Sorge für die  
Mitglieder energisch und tatkräftig, wie er seither war,  
auch bleiben.“ Aus dieser Resolution geht hervor, daß  
man in dem Verband den Willen hat, an der bisherigen  
Ealtung des Verbandes nichts zu ändern. In der Sitzung  
wurde auch zum Ausdruck gebracht, daß mit dem seit-  
herigen Sekretär Roth, in seiner Eigenschaft als General-  
sekretär der württ. Staatsunterbeamten in allen großen,  
die württembergische Unterbeamtenchaft behandelnden  
Fragen in der händigen Kommission der württ. Staats-  
unterbeamten zusammengearbeitet werden soll. Die Ver-  
hältnisse verhalten sich noch einer besonderen Verein-  
barung vorbehalten.

### Zur Nachwahl in Rottweil.

Für die Landtagsersatzwahl in Rottweil hat die So-  
zialdemokratie wieder Gemeinderat Flaig als Kandi-  
daten aufgestellt.

Eine große Submissionsblüte. Aus dem Oberamt  
Dorb a. N. wird wieder einmal eine Submissionsblüte ge-  
meldet, die einerseits zeigt, wie wenig der Begriff Kolle-  
gialität noch zum Teil in Handwerkerkreisen erfaßt wurde,  
andererseits aber auch beweist, daß das System der Zwangs-  
innungen auch kein Allheilmittel ist. Der Fall liegt fol-  
gendermaßen: Vor kurzem wurden in dem vom Sturm schwer  
heimgesuchten Mühlern a. N. die auf 100 Mark veranschlag-  
ten Schmiedearbeiten an der neuen Scheune des Wadmüllers  
D. vergeben. Im genannten Orte befindet sich nur ein  
Schmiedemeister, der zu den ältesten im Bezirke gehört und  
schon ca. 30 Jahre dort ansässig ist. Er durfte mit Recht  
annehmen, daß ihm eine auswärtige Konkurrenz nicht er-  
wachsen werde. Aber weit gefehlt! Ausgerechnet der  
Schmiede-Obermeister K. von Dorb, der Vorsitzende der  
Schmiede-Zwangsinneung für das Oberamt Dorb,  
fühlte das Bedürfnis, seinem alten Mühlener Kollegen mit  
einem Abgebot von 19 Prozent zu konkurrenzieren. Der  
Mühlener Schmiedemeister, der bei einem so kleinen Objekt  
mit einem solch hohen Konkurrenzabgebot und noch dazu vom  
Obermeister des Bezirkes, am allerwenigsten gerechnet hatte,  
ließ sich dies natürlich nicht ruhig gefallen und legte sich  
an den Laden. Die Folge war, daß er als Einheimischer  
schließlich die Arbeit bekam, nachdem er sein ursprüngliches  
Abgebot, das auf 9 Proz. lautete, der obermeisterlichen Kon-  
kurrenz entsprechend gesteigert hatte. Bezeichnend für das  
unverhältnismäßig hohe Abgebot des Dorb'schen Obermeisters  
ist, daß der ebenfalls in Mühlern ansässige Schlossermeister  
L. fast das gleiche Abgebot — 8 Prozent — eingegeben  
hatte, wie der Mühlener Schmiedemeister. Ebenso bezeich-  
nend für das Vorgehen des Obermeisters K. ist es, daß  
selbst der bauleitende Techniker K. dieses nicht zu billigen  
vermochte. Aber nicht genug, daß K. seinen Kollegen in  
M. bei den Schmiedearbeiten unterbot, auch auf die Schlosser-  
arbeiten in Anschlagshöhe von ca. 130 Mark hat er ein  
Abgebot von 10 Prozent eingereicht. Natürlich erfolglos!

Stuttgart, 11. Aug. Eine der bekanntesten Persönlich-  
keiten Stuttgarts, Hotelier Hermann Marquardt, ist ge-  
stern Abend im Alter von 75 Jahren gestorben. Der  
Verstorbene hat mehr als 5 Jahrzehnte mit seinem Vater  
und seinem vor zwei Jahren verstorbenen Bruder Otto das  
weltbekannte Hotel Marquardt geleitet, das 1838 von dem  
Vater Wilhelm Marquardt in der Königstraße gegründet  
wurde und sich besonders mit der Entwicklung der Eisenbahn  
immer glänzender entwickelte. Geboren am 11. November  
1837, hatte er dasheim und durch langen Aufenthalt in den  
Beständen Europas sich gründlich auf seinen Beruf vor-  
bereitet und widmete sich seinem Geschäft mit ebensoviel  
Pflichttreue wie Erfolg. Daneben hatte er rege künstlerische  
und sportliche Interessen und war auch für das Wohl der  
Allgemeinheit wie für die gemeinsamen Angelegenheiten der  
Berufsgenossen jederzeit zu haben.

Stuttgart, 11. Aug. Auf der Fahrt von Frankfurt  
a. N. nach Ulm, wo es an den Pionierübungen teilnimmt,

kam das Zebellnluftschiff Z. I um 3/12 Uhr über  
Stuttgart. Der Führer desselben, H. Oberleutnant Palmer,  
der eine Mitteilung an den Schwab. Merkur als Luftpost  
beamteter war.

### Reutlingen, 11. Aug.

Die Reutlinger Hand-  
werkskammer hat sich in ihrer letzten Sitzung, im  
Gegensatz zu der Stuttgarter Handwerkskammer, gegen  
die Verlängerung der dreijährigen Lehr-  
zeit ausgesprochen. Auch der Vorschlag der Errichtung  
eines württembergischen Handwerkerholungsheims fand  
keine große Sympathie. Dagegen hat die Handwerks-  
kammer beschlossen, eine Stiftung zur Unterstützung kranker  
hilfsbedürftiger Arbeiter am Regierungsjubiläum des Kö-  
nigs zu errichten.

### Ullwangen, 11. Aug.

Das K. Ministerium hat  
als Standort der in Württemberg neu zu errichtenden Un-  
teroffizier-Bildungsanstalt Ullwangen bestimmt.

### Feddenhausen, 11. Aug.

Der An-  
setzung der hiesigen Schultheisenwahl ist stattgegeben  
worden, sodaß eine zweite Wahl auf den 30. August  
anderaumt ist.

### Ulm, 11. Aug.

In Anwesenheit von zahlreichem Pub-  
likum vollzog sich gestern die Einschiffung der Passagiere  
und Uebernahme der letzten Ausrüstungsgegenstände und  
des Proviantes für die Fahrt nach Wien. Den Wien-  
führern gab noch eine Anzahl Ulmer das Geleit, so daß  
als der Kapitän das Zeichen zur Abfahrt gab, das Verbot  
sehr zahlreich befolgt war. Kurz vor 11 Uhr wurden  
„die Anker gelichtet“ und unter dem Jubel und den  
Grüßen der Zuschauer vollzog sich die Schwelung in die  
Fahrtlinie.

### Friedrichshafen, 11. Aug.

Zwei hiesige Mon-  
teure haben dem kaiserlichen Patentamt in Berlin eine  
von ihnen verfertigte Feilbädererleichterung für Kriegs-  
zwecke angemeldet. Das Kriegsministerium hat bereits  
Interesse für diese Keuerung und sieht in Unterhandlungen  
mit den Erfindern.

## Nah und Fern.

### Auf der Spur eines Einbrecherflecks.

In Gronau N. N. Marbach nahm Sonntag Abend der  
Weißsteiner Landjäger einen verdächtigen jungen Mann fest,  
der in einer Handtasche Anstichlatten zum Verkauf bei sich  
führte und einige Ähnlichkeit mit dem „falschen Land-  
jäger von Billensbach“ aufwies. Zwei Spießgesellen, die  
sich gleichfalls herumtrieben und die man zum Einbrecher-  
flecks gehörig ansah, entliefen.

### Verrückt oder Verbrecher?

Ein interessanter Kriminalfall, der der Aufklärung be-  
darf, beschäftigt zurzeit die Staatsanwaltschaft. Ein Gut-  
besitzer in Ermershausen, Ode. Niederstellen, kam vorige  
Woche vom Felde nach Hause und fand eines seiner Kühe  
Vieh kopflos vor. Er mußte das Vieh billig verkaufen.  
Bei der Fleischschau stellte sich heraus, daß dem Vieh  
von verdrehter Hand eine schwere Kopfverletzung zu-  
gefügt worden war. Beim Bekanntwerden dieser Tatsache  
meldeten sich mehrere andere Gutbesitzer der Umgebung,  
die durch ähnliche Vorkommnisse in letzter Zeit Schaden erlitten  
hatten. Es scheint, daß sich der Täter allemal die Ab-  
wesenheit der Gutbesitzer zunutze gemacht und den Tieren  
mit einem Schlagring oder einem Messer Verletzungen zu-  
gefügt hat, nachdem er vorher die Stirnhaare beiseite ge-  
streift hatte.

### Brandstiftung.

Aus Niedlingen wird berichtet: Infolge zerrütteter  
finanzieller Verhältnisse hat die Frau des Buchbinders Wich-  
tel in der Donaustraße mit Papier, Holz, sogar Pulver und  
brennenden Wachslerzen das Haus in Brand gesteckt. Die  
Frau, die in Haft genommen wurde, gestand, von ihrem  
Manne, der erst vor kurzer Zeit einen Selbstmordversuch  
beging und dann in der Heilanstalt Zwiefalten einige Zeit  
untergebracht war, unter Trohungen zu diesem Schritt ver-  
anlaßt worden zu sein.

### In einem Koffer erstickt.

Einem eigenartigen Unfall fiel der neun Jahre alte  
Sohn des Arbeiters Kubel in Mannheim zum Opfer.  
Er kroch beim Bettdecken in einen Koffer, dessen Schloß  
zuklappte, sodaß der Knabe nicht mehr herauskam. Als  
man nach längerem Vermitteln den Knaben suchte, fand  
man ihn erstickt vor.

### Die gelöste Leiche.

Die auf dem Bahndamm in der Nähe von Jaurndau am  
Freitag früh vom Zug schrecklich verfaulene Leiche ist die  
des verheirateten Schuhmachers Gottlob Müller aus  
Börslingen, der sich in Bürgerkreisen einer großen Beliebtheit  
erfreute. Als Grund zur Tat glaubt man Familienstreitig-  
keiten annehmen zu dürfen.

### Unterschlagenen.

Bei der Expeditionsfirma Lorenz und Schmidt in Ham-  
burg hat sich herausgestellt, daß 4 Angestellte von 1907 bis  
1910 fortgesetzt Buchfälschungen vorgenommen und Unter-  
schlagenen in Höhe von 110 000 Mark verübt  
haben. Der Haupttäter ist nach Amerika geflüchtet, die  
übrigen in Frage kommenden drei Leute wollen im Auf-  
trag des ersten gehandelt haben.

## Handel und Volkswirtschaft.

### Landesproduktenbörse Stuttgart.

Bericht vom 11. August.

Der Mangel an greifbarer Ware hat auch in abgelaa-  
fener Berichtwoche angehalten, aber trotzdem hat sich die  
Stimmung auf dem Getreidemarkt etwas ruhiger gestaltet,  
da die amerikanischen Terminbörsen fast täglich niedrigere  
Notierungen sandten. Die Erntearbeiten waren vielfach durch  
starke Gewitterregen gehindert; Roggen und Gerste sind im  
Unterland ziemlich gut eingebracht. Die Weizenernte ist hin-  
gegen erst im Gang; es konnte wegen der ungünstigen Wit-  
terung noch wenig unter Dach gebracht werden. An der  
heutigen Börse war wiederum das Geschäft geringfügig. Die  
Umsätze erstreckten sich auf die Deckung des nächsten Bedarfs.  
Wir notieren: Weizen württ. 20-21 M., fränk. 20.50-21  
M., bayr. 21-22.50 M., niederrhein. Ia 23 M., Ulm 24  
bis 24.50 M., Saronska 24.50-25 M., Agima 23.75-24.25  
M., Laplata 23.50-24.25 M., Weizen Kansas II 24.25 bis  
24.75 M., Manitoba II 24.25-24.75 M., Kernens 20-21  
M., Rinkel 14-15 M., Daser württ. 15-17 M., russ. 19  
bis 21 M., Mais Laplata 15.75-16 M., Mehl mit Sad,  
Kassa mit 1 Proz. Skonto (württ. Mark): Tafelweizen 34  
bis 35 M., Mehl No. 0: 34-35 M., No. 1: 33-34 M.,  
No. 2: 32-33 M., No. 3: 30.50-31.50 M., No. 4: 27  
bis 28.50 M., Mehl D-9.50 M netto Kaffe ohne Soa.

Wiltbad, 13. August.

Die gefrige Beleuchtung des Kurplatzes hatte sich trotz des zweifelhaften Wetters eines sehr guten Besuches erfreuen. Unzählige rote und grüne Glühlämpchen und Lampions, in kunstvoller Weise angebracht, boten den Augen der Schaulustigen einen überaus prächtigen und bezaubernden Anblick, während die K. Kapelle, unter der Leitung von Herrn Musikdirektor Preem, mit ihren schönen Weisen die Herzen zu erfreuen wußte.

Internationaler lustiger Abend von Frau Bozema Bradsly. Eine gern gesehene, immer wieder begeistert ausgenommene Künstlerin: Frau Bozema Bradsly dürfen wir morgen Donnerstag als Gast begrüßen. Wenn sind nicht die frohen, unvergesslichen Stunden in Erinnerung die uns die wunderbar begabte Vortragskünstlerin bei ihrem

vorjährigem Auftreten kosten ließ. Und so ist es nicht zu viel gesagt, wenn wir behaupten, daß diese Veranstaltung keine weiteren Empfehlung bedarf, denn der Name Bradsly bürgt dafür, daß den Besuchern nur das Beste und Neueste geboten wird. Müge darum der vielgefeierten Künstlerin auch bei ihrem morgigen Auftreten durch einen recht zahlreichen Besuch die verdiente Anerkennung zuteil werden.

D'Reichenhaller. Die köstliche, humorvolle Bauernkomödie „Paragaphenschuster“ geht heute abend im Lindenaal in Szene. Die Direktion teilt uns noch mit: Der Beginn der Vorstellungen, der auf 1/8 Uhr angeündigt war, wird wieder wie bisher auf 8 1/4 Uhr festgesetzt, da sich der frühere Beginn im Interesse der verehrl. Kurgäste nicht durchführen ließ. Trotzdem wird die Direktion darauf bedacht sein, daß die Vorstellungen gegen 10 Uhr beendet sind.

Beste Nachrichten.

Wien, 12. Aug. Gestern Abend traf hier eine neun-gliedrige Abordnung von Notabeln aus Adrianopel ein. Die bei der sich Türken, Griechen und Juden befinden. Die Abordnung hat heute nachmittag im Ministerium des Aus-wärtigen vorgesprochen und ihm die Bitte unterbreitet, der Tärke den Besitz des wiedereroberten Adrianopels erhalten zu helfen. Zu dem gleichen Zweck wird die Abordnung auch Berlin und London besuchen.

London, 12. Aug. Der internationale medizinische Kongress ist heute geschlossen worden. Der nächste Kongress findet 1917 in München statt.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wiltbad. — Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

**Amtl. Fremdenliste.**

Verzeichnis der am 7. Aug. angemeldeten Fremden:

In den Gasthöfen:

Kgl. Badhotel.

Dörmer, Dr. Herm., Hütendirektor mit Frau Sem. Duisburg

von Kuski, Dr. General mit Fam. Kiew Rußland

Hotel Kühler Brunn.

Oder, Frl. Wally Ludwigsburg

Oder, Frl. Marie Webershadt

Naue, Dr. Pfarrer Webershadt

Hotel Drebing.

Wagner, Frau B. Cannstatt

Steinhilber, Frl. Gretchen Speyer

Gasth. zur Eisenbahn.

Knobloch, Dr. Adolf, Kurhausbesitzer Bad Teplitz-Schdnau

Taur, Dr. F., Privatier Teplitz i. Böhmen

Gasth. zum gold. Adler.

Kottmann, Frau Rosine Stuttgart

Hotel gold. Ochsen.

Esla, Dr. Karl, Dr. med. Arzt Schöneberg-Berlin

Oberberg, Dr. Wilh., Rfm. Hochschule Solingen

Hotel gold. Stern.

Benning, Dr. F., Rfm. St. Jungert

Gasth. zum Hirsch.

Schert, Dr. S., Rfm. mit Frau Sem. Waiblingen

Goldbed, Dr. S. Rangisekretär mit Frau Sem. Waiblingen

Hotel Klumpp.

Kämmerle, Frau Kommerzienrat Berlin-Grünwald

Schnabel, Frl. Helene Elberfeld

Schnabel, Frl. Emmy

Stern, Dr. Max mit Frau Sem. und Kind Essen

Dihlmann-Bopp, Frau Anna Stuttgart

Hoffschulte, Dr. Herm., Fabrikbesitzer mit Fr. Sem. Berlin

Hoffschulte, Dr. Franz, Stud. jur. Berlin

Krühl, Dr. Berthold mit Fam. Braunschweig

Czerheim, Dr. Straßburg

Sunderloch, Frau Baumeister Straßburg

Maurer, Frau Henry New-York

Aich, Dr. Leopold, Privatier Luzern

Perz, Dr. Ludwig, Fabrikant Mannheim

Friedländer, Dr. Ab. mit Frau Dresden

Freitag, Dr. Fr., Oberingenieur mit Frau Sem., Frl. L. und Bevl. Berlin

Gasth. zur alten Linde.

Kraus, Frau Karlsruhe

Fischer, Dr. Wesel

Hummel, Dr. Carl mit Frau Sem. Oppenheim

Gasth. zur Sonne.

Bloch, Dr. Rfm. Berlin

Hotel Stolzenfels.

Fröhlich, Dr. Eugen, Rfm. Stuttgart

Hotel Weil.

Friedberg, Frau Oberstein a. d. Nahe Kreuznach

Lieben, Frau mit L.

In den Privatwohnungen:

Villa Augusta.

Moos, Dr. Max, Rfm. mit Frau Konstanz

Berta Barth Wte. Stuttgart

Weber, Dr. Julius, Mechaniker Cafe Bechtel.

Vellhardt, Dr. Rechnungsrat mit Frau Sem. Karlsruhe

Villa Bristol.

Königsberger, Frau Christine Breslau

Fischer, Dr. Dr. Albert, Landgerichtsrat mit Frau Sem., S. und Bed. Wiesbaden

Pauline Broß Wte.

Frey, Dr. Gottlob Darmenstetten

Auguste Vott Wte. Städt.

Hofbacher, Dr. Wilh., Landwirt Wimpfen

Villa De Ponte.

Bäuerle, Dr. Direktor mit Frau Sem. Eppingen Bad.

Böder, Frau Valentine, Direktorsgattin Halle a. S.

Böder, Dr. Norbert, Zahnarzt Heidelberg

Villa Elisabeth.

Nagel, Dr. Ludwig, Konzertmeister Tübingen

Villa Franziska. E. Maish.

Oesterhaus, Dr. Joh., Rfm. Mannheim

Oesterhaus, Dr. Wilh., Rfm. "

Oesterhaus, Frl. Wilh., Privatier "

Oesterhaus, Dr. Otto, Rfm. Bremen

Geschwister Fruchs.

Sieger, Dr. Ferd., Pfarrer Hohensfeld b. Rixingen

Sieger, Frl. Ida

Becke, Frau Marie, Wte. Mandel Pfalz

Becke, Dr. Emil, Musikschaffler Berlin

Rond. und Cafe Faut.

Blumenhal, Frau Max Heidelberg

Robert Faut Wte. Hauptstr.

Mann, Dr. David, Rfm. mit Frau Sem. Heilbronn

Villa Fürst Bismark.

Münzshheimer, Frau Rfm. Bruchsal

Wälsch, Dr. J. Warschau

Glaser Gronbach.

Weiß, Frau Eisenbahn-Obersekretär Erfurt

Hörster, Frl. Emi Erfurt

Hotel Heder.

Hesse, Dr. Fabrikant mit Frau Sem. Offenbach a. M.

von Jagersleben, Frl. M., Oberin d. Militär-Mädcher-Waisenhaus Schloß Pretsch Elbe

Hensler, Frau C. Freidenhausen

Hotel Helena.

Drentmann, Dr. E., Zimmermstr. mit Frau Sem. Hamburg

Steinbeck, Dr. Professor mit Frau Bodum

Hotel Hohenzollern.

Störzbach, Dr. Gustav Friedrich, Rfm. Heilbronn

Kaufmann Koppelman.

Mittenzwey, Dr. Arno, Fabrikant Iwizkau Sachsen

Hotel Karlsbad.

Edelmayer, Dr. Ra. I., Oberlehrer Kehl a. Rh.

K. Klaus, Rembachstr. 156.

Wagner, Frau Sofie Durlach

Haus Kraus.

Schulz, Dr. Privatier mit Frl. L. Straßburg

Kohn, Dr. Rfm. Berlin

Ida Ruch Wte. König-Karlstr. 70.

Elteher, Frl. Marie, Musiklehrerin Trier a. Mosel

Sirler, Frl. Anna

Hotel Ladner.

Ruhst, Dr. Franz, Rfm. mit Frau Berlin

Schmid, Frau Margarete, Großkm. Magdeburg

Oblige, Dr. Adolf, Rfm. Kaiserslautern

Hotel Linder.

Roth, Frau Else Weserlingen Br. Sachsen

Uhlenhaus, Frau Emmy Braunschweig

Bröckl, Dr. Karl, Rfm. Hamburg

Albert Lipp.

Hartmann, Frau M. mit Kinder Cannstatt

Uhland, Dr. Apotheker mit Frau Waldenbuch

Hotel Monte bello.

Rny, Dr. Alfred, Landgerichtsrat mit Frau Sem. Schweidnitz i. Schles.

Stadtbaustr. Mann. Villa Haisch.

Israel, Dr. Jac., Rfm. mit Frau Sem. Luxemburg

Israel, Frl. Alice

Israel, Dr. Charles Mannheim

Reis, Frau Moritz Mannheim

Zahl der Fremden 15198.

Villa Pauline.

Zwifler, Frau Regierungs- und Forststr. m. Tochter Tosca Speyer a. Rh.

Gröger, Dr. Emil, Rfm. mit Fam. Dortmund

K. Rieger, Paulinenstr. 232.

Bader, Frau Elisabeth Wte. Mannheim

Rob. Rieginger, Hauptstr. 122.

Morz, Dr. Viktor, Privatier mit Frau Sem. Rottweil a. N.

Hermann Rih.

Dege, Frl. Elsi Korntal

Pension Koch. Villa Zeppelin.

Bernheim, Dr. Charles mit Frau Pafel

Naue, Dr. Paul, Pfarrer Webershadt

Hotel Schill.

Kallmann, Frl. Brie Berlin

Alb. Schmid, Bäckermstr. Stuttgart

Baisch, Dr. Johannes, Hausverwalter i. Kgl. Justizministerium Stuttgart

Marie Schmid, Hauptstr. 91. Karlsruhe

Schneider, Frau Wte. mit L. Dinkburg a. Rh.

Villa Schönblick.

Hirschberg, Frau Klara, Syndikatswte. Berlin

May, Frau Amtsgerichtsrat Coblenz

Schilling, Dr. Paul, Amtsgerichtsrat mit Fr. Sem. Mittelwalde i. Schles.

Stern, Dr. Moriz, Rfm. mit Fam. Münster i. Westf.

Gustav Schwerdtle.

Moosmann, Dr. Adolf, Maschinenmeister Dunningen

Hotel Sonnenfels.

Stredex, Dr. Stationsverwalter mit Frau Sem. Weikersheim

Hotel Trippner.

Rischhausen, Dr. Sally, Rfm. London

Badinspektor Vogt.

Neumann, Frl. A., Lehrerin Eupen

Otto Volz, Sattlermstr. Buchau a. F.

Goldschmidt, Frau mit Frl. L. Buchau a. F.

Sattlermstr. Volz Wte. Buchau a. F.

Dannhauser, Frl. Emma

Badinspektor Vogt. Schufenried

Räf, Dr. Ludwig, Privatier Malermstr. Wacker.

Herbst, Dr. Chr., Privatier mit Bed. Rothenburg a. T.

Haus Weber.

Danneder, Dr. Schultze Dagersheim

Karl Weber, Städt. Mannheim

Finger, Dr. Peter, Hauptlehrer mit Fam. Mannheim

Haus Weber.

Stauch, Dr. Rudolf mit Frau Sem. u. Nichte Stuttgart

Müller, Dr. Richard, Rfm. Flein

Bahnhoferverwalter Weiskmann. Erfurt

Wenzel, Frl. Frieda Erfurt

Hansen, Frl. Elise Erfurt

Hotel Wegel.

Ruhst, Dr. Franz, Justizminister mit Fr. Sem. Oldenburg

Guggenheim, Dr. Dr. Rechtsanwalt Worms

Hauptlehrer Wörner. Erfurt

Müller, Dr. Professor mit Frau Sem. Göttersloh

Bäckermstr. Ziehe. Lauterburg

Abb, Dr. Charles, Rfm. mit Frau Sem. Lauterburg

Herznhilfe.

Eberbach, Frau Pfarrer mit L. Jaghausen

Gang, Frau mit Bevl. Heilbronn

Schid, Berta Reichenberg

Krämer, Katharine Stuttgart

Böfinger, Johanna Sulz

Niermaier, Artur Mannheim

Katharinensstift.

Müller, Marius Ruchen

Katharinensstift. Calw

Eberhardt, Katharine Nonnenbach

Lipp, Anton Schwarzenberg

Theurer, Regine

Hotel Krankeheim.

Bauer, Gottlob Badnang

Borchardt, Albert Heilbronn

Buch, Ernst Cannstatt

Didreuter, Ernst Stuttgart

Emels, Adolf Gmünd

Cupper, Michael Stuttgart

Großhans, Jakob Friedrich Berned Stuttgart

Härls, Gustav

Hochstätter, Gustav

Wöhle, Albert

Voller, Wilhelm Eßlingen

Schäffler, Gottlieb Becknang

Schöffel, Gottfried Wangen

Eisele, Jakob Ruitz

Ludmann, Friedrich Badnang

Mangold, August Weiler

Rebmann, Gottlob Degerloch

Ubrcher, Wilhelm Stammheim

Heim, Hugo Stuttgart

Bät, Gottlob Roßheim

Jahn, Jakob Stuttgart

Hinderer, Johann Münster a. N.

Sigler, David Pappelau

Fischbach, Johannes Laupheim

Gantner, Martin Plochingen

Klein, Friedrich Stuttgart

Schaal, Franz

Ebinger, Martin Gedelfin, Ten

Ritter, Otto Ulm

Rann, Christof Cannstatt

Lang, Friedrich Heilbronn

Schimpf, Wilhelm Stuttgart

Kraus, Gottlieb

Dochle, Wilhelm

Weißert, Jakob

Kern, Wilhelm

Schultzeif, Weil im Dor

Böhringer, Friedrich

Schäfer, Karl Gablenberg

Blank, Johannes

Gutner, Wilhelm

Bauer, Wilhelm